

Erstes Kapitel.

Herr Heimberger.

Die helle Morgensonne schaute licht und freundlich durch glänzende Fensterscheiben in eine geräumige, hübsche Stube, welcher bei aller Einfachheit der Möbel und Geräthschaften entschieden der Charakter wohnlicher Gemüthlichkeit aufgeprägt war. An den Wänden mit grau in grau gemusterten Tapeten hingen mehrere, wenn auch nicht kostbare, doch gute Kupferstiche in hübschen Goldrahmen; an dem Pfeiler zwischen den beiden Fenstern prangte ein großer Spiegel, welcher sich auf eine breite, alterthümlich geschnitzte Kommode stützte. Rechts davon, dicht am Fenster, stand ein bequemer Großvater-Stuhl, mit schwarzem Leder überzogen, dessen theilweise abgeschabtes Aussehen von häufigem Gebrauche Kunde gab. Daneben erblickte man einen großen Arbeitstisch mit vielen Fächern und Schubkästen, welche mit Briefen und Aktenbündeln angefüllt waren. Gegenüber prangte ein mit rothem Wollenstoff überzogenes Sopha, vor dem sich auf bunt gemustertem Fußteppich ein großer, runder Tisch breit machte. Außerdem standen in der Stube an geeigneten Plätzen noch einige Stühle, und neben der Thür, die vermuthlich in das Schlaf-